

Katholische Pfarrei St. Vicelin

Sankt

Vicelin



PASTORALKONZEPT

„Kommt und seht“

(Joh 1, 35-39)

„Wir wollen als Kirche sichtbar, einladend und erfahrbar sein, indem wir den Menschen Rede und Antwort stehen (...) und uns in der Gesellschaft als katholische Kirche für die Nächsten einsetzen“.

28.06.2016 (1. Auflage)

01.10.2023 (2. Auflage)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Pastoralkonzept Teil 1 - Wie Kirche heute bei uns ist	4
1. Einleitung	4
2a. Die Gemeinden	7
2b. Die Orte kirchlichen Lebens	7
3. Wie Kirche bei uns lebt	8
4. Sozialraum - für wen wir da sind	13
Pastoralkonzept Teil 2 - 2023 - Wie Kirche bei uns in Zukunft sein soll	19
Unser Leitbild „Kommt und seht“	19
A) Pastorale Aufgaben in unserer Pfarrei	21
1. Arbeit in den Gemeinden	21
2. Sakramentenpastoral in den Gemeinden- und der Pfarreebene	24
3. Kinder- und Jugendpastoral auf der Gemeinde- und Pfarreebene	26
4. Kindertagesstätte Spatzennest	27
5. Schule (katholischer Religionsunterricht)	28
6. Familien- / Erwachsenenpastoral	28
7. Seniorenpastoral	29
8. Hauptamtliche Krankenhauseelsorge in allgemeinen Kliniken	30
9. Rehakliniken - St. Walburg	31
10. Patienten in der Psychiatrie	31
11. Kur- und Urlauberseelsorge	32
12. Beerdigungen und Trauer-Seelsorge	33
13. Flüchtlinge	33
14. Notfallseelsorge - Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV)	34
15. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit	35
B) Ausrichtung der pastoralen Arbeit in unserer Pfarrei	36
1. Handlungsfeld: Gemeinschaft: „Mit- und voneinander lernen“	36
2. Handlungsfeld: Pastorale Angebote – Zielgruppen in unserer Pfarrei	37
3. Handlungsfeld: Zusammenarbeit - Haupt- und Ehrenamt	37
C) Hauptamtliches pastorales Personal	38
• Pastorale Stellen	38
• Basisstellen	40
• Stellentableau pastoraler Mitarbeiter*innen der Pfarrei	41
• Vorwort und Einführung 2016	42+43
IMPRESSUM	44

Vorwort

Liebe Pfarreimitglieder,

am 28. Januar 2018 wurde die Katholische Pfarrei St. Vicelin Eutin gegründet. Sie umfasst die Gemeinden St. Marien Eutin, St. Johannes Neustadt in Holstein, St. Vicelin Oldenburg in Holstein, St. Antonius Plön und Christus Erlöser Preetz. Die verschiedenen Orte des kirchlichen Lebens verdeutlichen die große Vielfalt unseres Pastoralen Raumes Ostsee-Holstein. An diesen Orten wird der Glaube verkündet und die Kirche wird sichtbar gemacht.

Das Pastoralkonzept stellt eine bedeutende schriftliche Vereinbarung und Orientierung für die Gestaltung des kirchlichen Lebens in unserer Pfarrei dar. Es ist von großer Wichtigkeit, dass wir es an die aktuellen Gegebenheiten anpassen, um den gesellschaftlichen Wandel angemessen zu berücksichtigen.

Das Leitbild unseres Pastoralkonzeptes „Kommt und seht“, hat mein Interesse geweckt, hierher zu kommen, um gemeinsam mit Ihnen die frohe Botschaft in der Kirche Jesu Christi erlebbar zu machen. Es scheint viele Menschen anzusprechen. Ich freue mich über alle positiven Entwicklungen in unserer Pfarrei in der Vergangenheit und betrachte diese als Grundlage für unsere zukünftige Pastoralarbeit.

Zum Ende des Jahres 2022 hat der Pfarrpastoralrat eine Arbeitsgruppe berufen, um das Pastoralkonzept auf Aktualität zu prüfen. Die Evaluation erfolgte mit besonderem Blick auf die Zielwelt, die 2016 für die Pfarrei St. Vicelin Eutin dargestellt wurde. Anschließend wurde eine weitere Arbeitsgruppe berufen, die sich damit befasste, das Konzept neu zu schreiben. Die Redaktionsgruppe hat sich dafür entschieden, die Struktur und die inhaltlichen Punkte des ursprünglichen Konzeptes in dem neuen Konzept weitgehend beizubehalten.

In diesem Konzept sind die Handlungsfelder der pastoralen Arbeit in unserer Pfarrei neu benannt:

- 1) Gemeinschaft - „Mit- und voneinander lernen“
- 2) Pastorale Angebote - Zielgruppen in unserer Pfarrei
- 3) Zusammenarbeit - Haupt- und Ehrenamt.

Ich danke herzlich allen, die an der Erstellung und Fortschreibung dieses Pastoralkonzeptes mitgewirkt haben. Ich wünsche uns allen Gottes reichen Segen bei der Umsetzung.

Pater Nikolaus Meran Koban SVD, Pfarrer

Pastoralkonzept Teil 1* - Wie Kirche heute bei uns ist

Präambel

*„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen,
der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt.“*

(1 Petr 3,15)

Unser Fundament ist das Geschenk des christlichen Glaubens an den dreifaltigen Gott, das uns gegeben wurde und das wir in der Gemeinschaft mit anderen leben. Die Heimat, die wir in unseren vertrauten Gemeinden erfahren und die Tradition unserer Kirche, in die wir hineingeboren wurden, sind uns wertvoll; wir wollen sie verantwortlich weitergeben.

1. Einleitung

Die Geschichte der katholischen Kirche im Raum Ostsee-Holstein begann Ende des 19. Jahrhunderts mit der Entstehung kleiner katholischer Gemeinden. Im Jahr 1889 wurde die älteste katholische Kirche in Eutin erbaut. Von dort aus wurden die anderen kleinen Gemeinden seelsorglich betreut. Nach dem Zweiten Weltkrieg stieg die Zahl der Katholiken. Die meisten katholischen Gemeinden entstanden durch die vielen Flüchtlinge. Später kamen auch katholische Migranten hinzu, wie zum Beispiel italienische Gastarbeiter und Spätaussiedler aus Polen und Russland. Jede Gemeinde oder Pfarrei hatte ihre eigene Geschichte und Prägung.

* Im ersten Teil orientieren wir uns an den Fragen 1-4 des Leitfadens zur Erstellung eines Pastoralkonzeptes:

- Wovon wir uns leiten lassen?
- Wer wir sind?
- Wie Kirche bei uns lebt?
- Sozialraum - für wen wir da sind?

Die jetzige Situation

- Den Kirchenmitgliedern ist ihre jeweilige Kirche / Gemeinde vor Ort sehr wichtig, sie ist **Heimat**, gerade auch in den kleinen Gemeinden, wo sich jeder kennen kann/ kennt. Teilweise haben die älteren Gemeindemitglieder sie selber mit aufgebaut.
- Die Orte an der Küste sind durch **Tourismus** geprägt.
- Das **Binnenland ist nicht stark besiedelt** - kleine Städte und Dörfer und viele noch kleinere Orte, die Katholiken wohnen sehr verstreut, der Anteil der Katholiken an der Gesamtbevölkerung beträgt 3,65%.
- Daraus und aus der Situation, dass Kirche für viele Zeitgenossen an sich keine Rolle spielt, folgt: die Katholiken der Pfarrei St. Vicelin Eutin leben in einer „**doppelten Diaspora**“ (katholisch / evangelisch; Christen / Nichtchristen) **in der Fläche**.
- Viele Katholiken und Katholikinnen leben in konfessionsverbindenden Ehen und Familien. Für sie und im Allgemeinen ist das gemeinsame **Glaubenszeugnis der Ökumene** auf den verschiedensten Ebenen (Gottesdienste, Bibelwoche, gemeinsames Engagement in der Stadt, Sternsingen, Zusammenarbeit in der Krankenhausseelsorge und Tourismus, Seelsorge, Notfallseelsorge) sehr wichtig.
- **Die Wege** zu übergemeindlichen Gottesdiensten / Veranstaltungen in die anderen Gemeinden sind entsprechend weit und für wöchentliche Termine den Gemeindemitgliedern kaum zuzumuten.
- Die **öffentlichen Verkehrsverbindungen** sind nicht zureichend, insbesondere abends und an Wochenenden und in den Ferien.

Das macht unsere Gemeinden lebendig:

Im Zentrum steht die Frohe Botschaft Jesu. Der Glaube an ihn und das Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes tragen und halten zusammen: die verschiedenen Gruppen vor Ort: Frauengruppen, Chöre, Kolpingfamilie, Gremientreffen, Kirchenkaffee, gemeinsame Mahlzeiten nach den Gottesdiensten, Veranstaltungen und Feiern, Sakramentenvorbereitungen, usw. (um nur einiges zu nennen). In unseren durch die Fläche kleinen Gemeinden ist es leichter, zueinander in Kontakt zu kommen und Gemeinschaft zu erleben. Immer wo uns dies gelingt, hat der Glaube

Strahlkraft, denn Gemeinde und Glaubensweitergabe leben von Beziehung.

Die gut vernetzte Kinder- und Jugendarbeit stützt die Gemeinden und hat über Jahrzehnte jungen Menschen sowohl einen eigenen Ort kirchlichen Lebens gegeben als auch sie in den Gemeinden Fuß fassen lassen.

Ganz wichtig sind die Ehrenamtlichen, die für ihr Engagement viel Erfahrung und Wissen mitbringen - sie und alle Aktiven sind gemeinsam mit den Hauptamtlichen die lebendigen Steine (1 Petr 2,5).

Herausforderungen durch kirchliche und gesellschaftliche Entwicklungen:

- Tendenz zur Professionalisierung der allgemeinen Angebote
- Servicekirche wird erwartet
- Vereine machen ähnliche Erfahrungen wie Kirchengemeinden: Ehrenamtliche mit Kraft, Zeit und Fähigkeiten werden immer weniger. Viele Menschen haben Angst vor Verbindlichkeit
- Ehrenamtliche sind nicht einfach da und verfügbar.
- Gerade in dieser Zeit, in der die Anforderungen an die Auseinandersetzung mit Kritik an der Kirche und weltanschaulichen Diskussionen steigen, stellen wir in der Breite ein schwindendes religiöses Wissen fest. Viele Eltern sind nicht in der Lage, ihren Kindern den Glauben vorzuleben.
- Bei den Gemeindemitgliedern ist insgesamt immer weniger religiöses Wissen vorhanden. Dies erschwert oft die Suche nach geeigneten ehrenamtlichen KatechetInnen.
- In Zukunft wird es nur noch 1/3 der Hauptamtlichen geben, die die Ehrenamtlichen unterstützen, fördern und begleiten.
- Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt des Lebens in der doppelten Diaspora (als katholische Kirche in der Minderheit innerhalb der Christen – und in einer in wachsendem Maße säkularen Gesellschaft) wird durch folgende Frage beleuchtet: Wie kann ich als katholischer Christ in der Pfarrei Sankt Vicelin in einer Umgebung leben und bestehen, die wenig bis gar nicht katholisch geprägt ist? Zuhause sind wir in unserer eigenen Konfession.

2a. Die Gemeinden

Gemeinde St. Marien Eutin mit:

- Unbefleckte Empfängnis Mariens, Eutin,
- Aufnahme Mariä in den Himmel, Malente
- Maria Königin (ohne eigene Kirche), Ahrensböck

Gemeinde St. Johannes Neustadt in Holstein mit:

- St. Johannes, Neustadt
- St. Stephanus, Dahme
- St. Bonifatius, Grömitz

Gemeinde St. Vicelin Oldenburg in Holstein mit:

- St. Vicelin, Oldenburg
- St. Ansgar, Heiligenhafen
- St. Franziskus-Xaverius, Burg auf Fehmarn

Gemeinde St. Antonius Plön mit:

- St. Antonius, Plön
- St. Bonifatius, Lütjenburg

Gemeinde Christus Erlöser Preetz

2b. Die Orte kirchlichen Lebens

- Caritashaus St. Walburg in Plön
- St. Elisabeth Krankenhaus in Eutin
- KiTa Spatzennest in Eutin
- KLJB Holstein
- SkF (Sozialdienst Katholischer Frauen)
- Kolpingfamilie Eutin
- Pflegeheim St. Anna in Raisdorf
- Tourismusseelsorge Ostholstein
- Katholische Militärseelsorge in Plön
- Polizeiseelsorge in Eutin

3. Wie Kirche bei uns lebt

a. Die kirchlichen Grunddienste

Martyria, Liturgia und Diakonia gehören eng zusammen.

Gerade dieses Ineinander der christlichen Grundvollzüge ist ein Kennzeichen lebendiger Christlicher Gemeinde, und dies lässt sich bei vielen Gruppen, Vereinen und Diensten finden.

Dabei haben die Gruppen für das Gemeindeleben eine wichtige Rolle, indem dort Menschen Gemeinschaft erleben, gemeinsam die Gemeinde gestalten, Gottesdienst feiern, füreinander und für andere da sind.

Martyria – Verkündigung

Die Sakramentenkatechese findet mit ganz wenigen Ausnahmen (Tourismus- und Krankenhauseelsorge) in den Gemeinden und an die Pfarrei gebunden statt. Die Leitung liegt hauptsächlich in den Händen von Hauptamtlichen.

Für die Katechese sowohl bei der Erstkommunion wie auch der Firmung benötigen die hauptamtlich Tätigen die Unterstützung durch ehrenamtlich Tätige. Die Erstkommunion ist dabei noch gemeindeorientiert, die Firmung pfarreorientiert aufgestellt.

Katechese zu Taufe und Ehe geschieht in erster Linie durch die Geistlichen, die die Sakramente spenden, meist auch die über die Krankensalbung.

Verkündigung in den Pfarreien und Gemeinden außerhalb der Sakramentenkatechese

Diese findet in verschiedenen Formen statt: Jede Pfarrei oder Gemeinde hat ihre ganz eigene Ausprägung, was auch von der Geschichte der Gemeinde und von den Möglichkeiten und dem Engagement von Ehrenamtlichen mit abhängt und vom Miteinander der Ehren- und Hauptamtlichen. Es gibt zum Beispiel:

Besinnungstage für Senioren, Exerzitien im Alltag, Bibelkreise, Gemeindefestwochenenden, Glaubensgesprächskreise allgemein und für die Eltern von Firmlingen und Kommunionkindern, Glaubenskurse für Erwachsene, Einzelkatechese, Gesprächskreise, geistliche Vorträge in

*Gemeinden und einzelnen Gruppen, Wort zum Sonntag in den Zeitungen
ökumenisch: Bibelkreise, Gesprächskreis, Weltgebetstagsvorbereitung...*

Verkündigung an Orten kirchlichen Lebens

- **KLJB (Katholische Landjugendbewegung) Holstein:** Religiöse Kinder- und Jugendwochen, Kinder- und Jugendwochenenden und Zeltlager, Tage religiöser Orientierung für SchülerInnen,
- In den **Kliniken** sind hauptamtliche Seelsorger tätig und sorgen für eine an die jeweiligen Verhältnisse angepasste Verkündigung in Einzelgesprächen, Bibelkreis, Besinnungstage für Mitarbeiter (St. Elisabeth, Eutin)
- Die **Kita** Spatzennest erreicht Familien, die keinen oder geringen Kontakt zur Kirche haben durch Aktionen und religiöse Themen
- **Tourismus** - Einzelseelsorge, Vorträge, ...
- **Mutter und Kind Kurheim St. Walburg** - religiöse Stunden, Vorträge
- **Kolpingfamilie** - Vorträge, Gesprächsabende
- **Der Religionsunterricht** erreicht Kinder und Jugendliche, die kirchenfern sind.

Liturgie - gefeierter Glaube in den Gottesdiensten

Es werden in den meisten Gemeinden überwiegend Eucharistiefiern gehalten, insbesondere an den Sonntagen (und Vorabend); Gemeinde-Wortgottesdienste (mit und ohne Kommunionfeier) werden in erster Linie von Hauptamtlichen geleitet, besonders, wenn eine Eucharistiefier kurzfristig nicht möglich ist. Andererseits gibt es als Wortgottesdienstleiter ausgebildete Ehrenamtliche und auch weitere, die verschiedenen Gottesdienste vorbereiten und leiten.

Gottesdienste zu besonderen Anlässen:

Firmung, Erstkommunion, Hochzeit, Beerdigung, Hauskrankenkommunion, Krankensalbung, Schüler- und Jugendgottesdienste,

Gottesdienste in ihrer Vielfalt:

Segnungen, Andachten, Anbetung, Rosenkranz, Kreuzwegandacht, Maiandacht,

Gottesdienste an Orten kirchlichen Lebens:

KiTa Spatzennest, Mutter- und Kind Kurheim, Alten und Pflegeheime, Kliniken, Tourismusseelsorge - Leitung: Ehren- und oder Hauptamtliche, oft auch Wortgottesdienste in ökumenischer Offenheit, bei Kinder- und Jugendveranstaltungen,

Ökumenische Gottesdienste:

Weltgebetstag, Taizé- Gottesdienste, und Ostermontage oder Pfingstmontage tlw. auch St. Martin, Sternsingen, in den Kliniken, Strandgottesdienste,

Gestaltung der Liturgie:

Gottesdienstbeauftragte, LektorInnen und KommunionhelferInnen, KüsterInnen, MinistrantInnen, Liturgiekreis, Kirchenschmuck, Kirchenreinigung, Kirchenmusik: Organisten, Chöre, Musikkreise, Scholas.

Diakonia - Caritas und Seelsorge

Damit Seelsorge stattfinden kann, wird in den Gemeinden großer Wert auf eine AnsprechpartnerIn vor Ort gelegt. Nicht in allen Gemeinden gibt es eine Sekretärin oder eine / einen Hauptamtlichen. Diese sind allerdings teilweise auch nur an 1 – 3 Tagen stundenweise im Büro anzutreffen.

- SkF (Sozialdienst katholischer Frauen in Eutin (Stramplerkiste, zwei Mutter-Kind Gruppen) mit Außensprechstunden in Oldenburg, Neustadt und ehrenamtlicher Beratung in Preetz
- Ehrenamtliche HelferInnen in den Kliniken St Elisabeth und Ameos Neustadt
- Ortscaritas, Besuchsdienste Geburtstagsgrüße an Senioren ab dem 70. Lebensjahr und an Jugendliche zum 18. Geburtstag werden von Ehrenamtlichen (Caritashelfern) bzw. Hauptamtlichen persönlich oder per Post übermittelt.
- Hausbesuche bei Erstkommunionfamilien in einigen Gemeinden im Verlauf der Erstkommunionvorbereitung von hauptamtlichen MitarbeiterInnen
- Seelsorgliche Begleitung Einzelner
- Zeltlager und andere Aktionen für Kinder und Jugendliche
- Unterstützung von Durchreisenden und Bedürftigen nach Bedarf
- Krankenbesuche zu Hause
- Notfallseelsorge (3 kath. Seelsorger im überkonfessionellen System)

- Polizeiseelsorge vorhanden, nicht in der Pfarrei / Dekanat angesiedelt
- Militäraseelsorge in Plön angesiedelt
- Kirchenkaffee
- Tourismusseelsorge
- Treffpunkt für Flüchtlinge in Eutin
- Krankenhausseelsorge in St. Elisabeth, St. Walburg, Ameos und Schönklinik Neustadt
- Kirchenkaffee für Psychiatriepatienten (ökumenisch)

Öffentlichkeitsarbeit - Wie wir von uns berichten

Die Sekretärinnen übernehmen in der Regel die Plakatierung und das Auslegen von Flyern in den Gemeinden, sowie die Weitergabe von Informationen über den Schriftenstand.

Gemeindenachrichten und Pfarrbriefe sowie wöchentliche Vermeldungen werden von den Sekretärinnen, in manchen Fällen auch vom Pfarrer oder anderen Hauptamtlichen übernommen.

Eine Website existiert in der Pfarrei, die Kath. Jugend sowie zum Teil die Firmbewerber sind in den sozialen Netzwerken vernetzt. Über E-Mail, Facebook und Instagram werden Gemeindeglieder auf Veranstaltungen aufmerksam gemacht. Gemeindeversammlungen finden zu gegebenem Anlass statt.

Wie Kirche nach außen wirkt - Ökumene

Für die Wirkung nach außen sind neben der Öffentlichkeitsarbeit u. a. die ökumenischen Veranstaltungen besonders wichtig: Einschulungsgottesdienste, Sternsingen, ökum. Kreuzweg, Weltgebetstag, Volkstrauertag, St. Martin, regelmäßige Gesprächsangebote, Taufgedächtnisfeiern. Gemeinsam können und müssen wir in der Diaspora glaubwürdig Zeugnis ablegen. Das hat eine große Außenwirkung. Es gilt das Gemeinsame zu betonen und zu feiern. Wir genießen ökumenische Gastfreundschaft in evangelischen Gemeinden, evangelische Gemeindeglieder nehmen an Eucharistiefiern teil und umgekehrt. Die persönlichen Beziehungen vor Ort sind entscheidend für eine gelingende ökumenische Zusammenarbeit.

b. Was für diese Aufgaben zur Verfügung steht:

- Kirchen für die Gottesdienste,
- Räume für Verkündigung, Begegnung und Seelsorge
- Fahrzeuge, Gemeindebusse
- Küster, Hausmeister,
- Betreuerfamilien
- Mitarbeiterinnen der Pfarrbüros
- MitarbeiterInnen in den katholischen Einrichtungen
- Hauptamtliche in der Seelsorge (Priester, Diakone, Gemeindereferenten, Pastoralreferenten)

Wichtig ist die Erreichbarkeit der Seelsorger; Die Möglichkeit, persönlich, zeitnah in Kontakt zu treten - funktionierende Technik.

	Kirchen/Kapellen Gottesdienst- standorte	Räumlich- keiten	Pfarrbüro und Gemeindebüros/ Betreuerfamilien
Eutin	Kirche St. Marien Kapelle im St. Elisabethkrankenhaus KiTa Friedhof	Gemeindehaus Kita (2 Häuser) SkF Beratungs- räume Büros Priesterwohnungen	Ja, 2 Sekretärinnen 1 Verwaltungskoor- dinatorin 1 Bürokraft
Malente	Kirche St. Marien	Gemeindehaus Büro (Gast)Priesterwohnung	Betreuerfamilie
Ahrensböök	Mitbenutzung der ev. Kirche	-	Betreuerfamilie
Plön	Kirche St. Antonius Kapelle St. Walburg	Gemeindehaus Büros Jugendkeller	-
Lütjenburg	Kirche St. Bonifatius	Gemeindehaus Gastpriesterwohnung	Betreuerfamilie
Preetz	Kirche Christus-Erlöser	Gemeindehaus	Ja, 1 Sekretär
Neustadt	Kirche St. Johannes	Gemeindehaus Gastpriesterwohnung	Ja, 1 Sekretärin
Grömitz	Kirche St. Bonifatius	Gemeinderaum in der Kirche Gastpriesterwohnung	

Dahme - Tourismus- seelsorge	Kirche St. Stephanus	Gemeindehaus Büro Gastpriesterwohnung	-
Oldenburg	Kirche St. Vicelin	Gemeindehaus Priesterwohnung	Ja, 1 Sekretärin
Heiligen- hafen	Kirche St. Ansgar	Gemeindehaus Gastpriesterwohnung	-
Burg auf Fehmarn	Kirche St. Franziskus- Xaverius	Gemeindehaus Gastpriesterwohnung	-

Um die Kirche und Gemeindehäuser zu erhalten, wurden in den Gemeinden Fördervereine gegründet.

Hinzu kommt in Eutin: „Spatzenfreunde – Förderverein der Kindertagesstätte Spatzennest e.V.“, und in Oldenburg der Verein zur Förderung der Kirchenmusik.

4. Sozialraum- für wen wir da sind

In jeder Stadt, jedem Ort sind alle sozialen Schichten vertreten, Integration läuft sehr unterschiedlich, ohne die Gemeindemitglieder polnischer, russischer und anderer Herkunft wären die Kirchen sehr viel leerer.

Der PaR Ostsee-Holstein erstreckt sich über

Fläche	Plön: 1.083,57 km ²	OH: 1.393 km ²
Einwohnerzahl	Plön: 131.266	OH: 203.606
Bevölkerungsdichte pro km ²	Plön: 121	OH: 146

Davon Katholiken Hauptwohnsitz: 11.198 (3,34%)
Alle: 12.245 (3,65%) *Stand: 04.04.2024*

Davon Gottesdienstbesucher ca. 350 (3,12/2,85%)

→ katholische Gottesdienste an den offiziellen Zählsonntagen

Zum Vergleich:

Lübeck hat mit 1.018 Einwohner/km² nahezu die 8-fache,

Kiel mit 2.088 Einwohner/km² nahezu die 16-fache Bevölkerungsdichte

Altersstruktur PaR Ostsee-Holstein (Haupt- und Nebenwohnsitz):

Alter	Personen	%
0-10 Jahre	470	3,8%
11-20 Jahre	880	7,3%
21-50 Jahre	3.922	32,0%
51-70 Jahre	4.288	35,0%
Ü 70 Jahre	2.685	21,9%

Stand: 04.04.2024

Der PaR Ostsee-Holstein ist ein Flächenland, das innerhalb der städtischen und ländlichen Gemeinden höchst unterschiedliche Strukturen aufweist. Auch sind die Entfernungen zwischen den verschiedenen Kirchenstandorten zum Teil enorm. Der Zeitaufwand, die verschiedenen Standorte zu erreichen, ist sehr hoch, z.B. beträgt die Entfernung von Eutin nach Burg a.F. 69,8 km, die PKW-Fahrzeit ca. 49 Minuten. Von Preetz nach Burg a.F. beträgt die Entfernung 77,9 km, die PKW-Fahrzeit ca. 64 Minuten.

Der öffentliche Personen- und Nahverkehr von und in die Gemeinden ist primär auf den Schulbetrieb ausgerichtet und existiert in den Abendstunden und am Wochenende nur eingeschränkt und oftmals auch gar nicht. Die Bevölkerungszahlen in Schleswig-Holstein werden laut Bertelsmann-Stiftung von 2009 bis 2030 um 0,9 % zurückgehen. 2030 wird jeder Zweite älter als 50 Jahre sein. Dabei altern die Landkreise stärker als die Städte.

Zahlen aus den Demographieberichten (Statistik Nord) 2022 der Kommunen Plön und Ostholstein:

	Plön	OH
Bevölkerungsanteil über 65-Jährige	26,9%	28,1%
Bevölkerungsanteil unter 18-Jährige	16,2%	14,5%
Durchschnittalter der Bevölkerung	47,6%	48,7%
Jugendquotient, Altenquotient	32,7%, 48,8%	29,2%, 50,6%
Arbeitslosenquote (März 2024)	4,4%	5,4%
Kinderarmut	10,6%	10,9%
Jugendarmut	6,4%	6,5%
Ausländeranteil	6,0%	7,6%

Im Bereich des Pastoralen Raumes Ostsee-Holstein befinden sich sehr viele

a) Reha-Einrichtungen und b) Allgemeine und Spezialkliniken

a) Rehaeinrichtungen

Malente:	Mühlenbergklinik, Curtiusklinik, Buchenholmklinik, August Bier Klinik
Dahme:	Mutter und Kind Kur-Klinik
Neustadt:	REHA Orthopädie SchönKlinik
Fehmarn:	3 Mutter- und Kind-Kur Kliniken
Großbrode:	3 Mutter- und Kind-Kur Kliniken
Grömitz:	Ostseedeich, Ostseeklinik
Kellenhusen:	Mutter und Kind Kurhaus
Plön:	2 Mutter- und Kind-Kur-Heime, davon ist eins das katholische Caritashaus St. Walburg.

a) Kliniken – allgemein und speziell

Eutin:	St. Elisabeth Krankenhaus (Geriatric), SanaKlinik, Tagesklinik Brustzentrum Ostholstein Middelburg (Eutin, Süsel) DRK-Therapiezentrum
Malente:	Curtius-Klinik, Psychosomatische Medizin
Neustadt:	Schön Klinik Neustadt allg., Orthopädie AMEOS Klinikum (Psychotherapie und Neurologie, Jugend-Psychiatrie Forensik), Tagesklinik Ostholstein für Psychiatrie/Psychotherapie, Kinderzentrum Pelzerhaken Sozialpädiatrische Fachklinik und Zentrum
Oldenburg:	Sana Klinik, AMEOS- Neurologie, Psychiatrische Tagesklinik
Heiligenhafen:	AMEOS Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie
Fehmarn:	Inselklinik Fehmarn (Sana Kliniken)
Preetz	Krankenhaus im Kreis Plön
Raisdorf:	Norddeutsches Epilepsiezentrum für Kinder und Jugendliche

In den meisten Kliniken unserer Pfarrei findet keine regelmäßige katholische Krankenhauseelsorge und Verkündigung statt (Ausnahmen: St. Walburg in Plön und St. Elisabeth Krankenhaus in Eutin).

Liste der Pflegeeinrichtungen

Fehmarn:	Tetzel, Dieter, Dänschendorf Wohn- und Pflegezentrum Burg, Niendorfer Weg
----------	--

- Alten- und Pflegeheim Tabea, Burg
- Heiligenhafen: Seniorenresidenz an der Strandpromenade, Großenbrode am Kai
Seniorenpflegezentrum am Sund in Großenbrode
CURA Seniorenzentrum Heiligenhafen
Tagespflege MPO, Heiligenhafen
- Oldenburg: Ameos Pflegehaus am Sonnenweg
Pflege und Betreuung Annenhof, Kleinwessek
Gerontopsychiatrisches Alten- und Pflegeheim Muus
Arbeiterwohlfahrt Haus am Mühlenteich, Lensahn
- Neustadt: Dana Pflegeheim
Seniorenresidenz Erenkamp
Pflegezentrum Mühlenblick
Seniorenheim Seehof, Rettin
Gerontopsychiatrisches alten- und Pflegeheim Muus
Haus Ostseeblick Sierksdorf
Curata Seniorenresidenz Grömitzer Höhe, Grömitz
Corina Alten-, Wohn- und Pflegeheim, Grömitz
- Eutin: Pro Talis - Betreuung und Service für Senioren, DRK-Heim
Seniorenresidenz Wilhelmshöhe, Pflegeheim am Priwall
- Malente: Senator, Seniorenresidenz Auetalblick
Seniorenresidenz Godenblick
- Plön: Vitanas Fachpflegezentrum am Parnaßturm
Dana Pflegeheim, Alten- und Pflegeheim Ruhleben
Seniorenwohngemeinschaft Koppelsberg
Alten- und Pflegeheim des Kreises Plön, Haus am Klostergarten
Diakonisches Werk im Kirchenkreis Plön - Seniorenwohnanlage
- Dersau: Seniorenresidenz Landhaus Redderberg, Dersau
- Lütjenburg: Vitanas Seniorenzentrum Am Nil
Seniorenwohnheim Gadendorf, Panker-Gadendorf
- Ascheberg: Nova Viva Seniorenzentrum Marienhof
Altenheim Johannestal, Dörnick
- Raisdorf: Alten- und Pflegeheim St. Anna, Raisdorf

Tourismusgebiet Ostsee-Holstein

In der Saisonzeit sind sehr viele Urlauber in unserem Pastoralen Raum. Eine Hochrechnung aus dem Jahr 2012 ergab, dass dann bei ca. 20.000 Übernachtungen pro Tag und einem Katholikenanteil von 25% sich die Anzahl

der 12.050 auf Dauer wohnhaften Katholiken um ca. 5066 erhöht und insgesamt 17.116 ergibt. Unser pastoraler Raum wäre somit ein mittlerer Pastoraler Raum, zumal von den Touristen ein überdurchschnittlicher Anteil an den Gottesdiensten teilnimmt und seelsorgerliche Dienste in Anspruch nehmen möchte.

Die Touristen kommen aus dem gesamten Bundesgebiet, wobei Bayern und Nordrhein-Westfalen dominieren. Der Anteil der Katholiken ist daher zurückhaltend berechnet.

Aus all dem ergeben sich:

Besondere Aufgabenfelder mit karitativem oder seelsorglichem Bedarf in unserem Pastoralen Raum:

- Fachkliniken, besonders Psychiatrie und Forensik in Heiligenhafen und Neustadt
- Kur- und Rehakliniken mit überdurchschnittlich langer Verweildauer der Patienten, die aus ganz Deutschland kommen; mit einem deutlich erhöhten Katholikenanteil
- Diverse Mutter- und Kind-Kur Einrichtungen mit über 450 Familienplätzen
- Eine Vielzahl an größeren und kleineren zum Teil spezialisierten Senioren- und Pflegeeinrichtungen mit erhöhtem Katholikenanteil, da einige aus dem ganzen Bundesgebiet stammende Bewohner sich für das Alter einen Ort in ihrem früheren Urlaubsgebiet gesucht haben
- Entlang der Küste und an den Seen in der Saison und auch über die Festtagszeiten hohes Urlauberaufkommen mit deutlich erhöhtem Katholikenanteil
- Kinder- und Jugendarbeit: Weiterführung der seit Jahrzehnten bis heute erfolgreichen Angebote vor allem von der KLJB-Holstein. Denn die Zukunft der Kirche liegt bei den jungen Menschen und Familien – hier hat Eutin einen großen Vorteil durch die katholische KiTa Spatzennest
- Unterstützung für Mütter und Familien durch Beratungsstellen, Secondhand, Gruppenangebote
- Aktuell und dringend: Engagement für Flüchtlinge

Ergänzungen für die Aufgabenfelder:

- Die Gemeinde als Heimat

- Das Leben in der Gemeinde ist von Gruppenarbeit geprägt: Gruppen sind wichtig und halten die Gemeinde zusammen
- Das Werben fürs Ehrenamt - Ehrenamtliche weiterbilden
- Förderung einer veränderten Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt
- Ökumene: Kontakte vor Ort beibehalten, weiterentwickeln (Verantwortliche).

Arbeitsgruppe 2015: Agnes Schröer (Eutin), Christiane Kurtenbach (Preetz), Günther Schindzielorz (Neustadt), Rosemarie Kullmann (Oldenburg), Stefanie Mevenkamp

Redaktion 2016:

Benno Baumanns, Daniela Bock, Dr. Elli Stenkamp, + Hans Rost, Helena Siemer-Paulsen, Helmut Michels, Hubertus Lürbke, Stefanie Mevenkamp

Redaktion 2023:

Simone Czemper, Antje Thieß, GR Hubertus Lürbke, PR Stefanie Mevenkamp, Diakon Berthold Verfürth, Jakob Kahns, Pfarrer Pater Jacques Kamba SVD, Pfarrer Pater Nikolaus Meran Koban SVD

Pastoralkonzept Teil 2 - 2023

Wie Kirche bei uns in Zukunft sein soll

Das Leitbild für die Katholische Pfarrei St. Vicelin:

„Kommt und seht“

„Meister, wo wohnst du?“ wird Jesus von Andreas und einem weiteren Jünger Johannes des Täuflers gefragt. Und er antwortet ihnen: „Kommt und seht“ (Joh 1,35-39).

So lernen beide Jünger Jesus kennen. Daraufhin geht Andreas zu seinem Bruder Simon, den Jesus später Petrus nennt und berichtet, dass sie den Messias gefunden haben. Gemeinsam werden sie seine Jünger.

Auch wir wollen als Kirche sichtbar, einladend und erfahrbar sein, indem wir allen Menschen Rede und Antwort stehen, besonders auch denen, die der Kirche fern sind oder an den Rändern der Gesellschaft stehen.

Gerade in der heutigen Zeit fragen Menschen nach Sinn und Orientierung, suchen Heilung und Gemeinschaft. Durch Verkündigung und einladendes Glaubensleben und durch unseren Einsatz für die Nächsten laden wir sie, als katholische Kirche ein: Kommt und seht, wir haben den Messias, den Sohn des lebendigen Gottes, gefunden.

Wir besinnen uns auf die frohe Botschaft Jesu und richten uns und unsere Grunddienste an ihr und an seinem Beispiel aus, wenn wir

- Gemeinschaft haben (Koinonia),
- für den Nächsten, der unsere Hilfe braucht, da sind (Diakonia),
- den Glauben verkündigen (Martyria),
- Gottesdienste feiern (Liturgia).

Als Mitglieder der katholischen Kirche sind wir eingeladen, in tiefer Verbundenheit mit Gott in der Nachfolge Jesu Christi zu leben und uns darin vom Heiligen Geist bestärken zu lassen.

Zu dieser Kirche im Bereich unserer Pfarrei gehören wir alle

- vor Ort in unseren Gemeinden und den Orten kirchlichen Lebens,

- im Alltag, wenn wir im persönlichen Umfeld unseren Glauben leben und weitergeben und
- als Gemeindemitglieder und Seelsorger*innen im Sinne des allgemeinen Priestertums.

In den pastoralen Aufgaben (S. 21 ff) sowie den daraus entwickelten Handlungsfeldern (S. 36 ff) dokumentieren wir für alle in unserer Pfarrei tätigen Personen und Gremien, welche konkreten Handlungsschritte wir gemeinsam umsetzen wollen.

Dies kann uns nur gelingen, wenn wir die Lebenswirklichkeiten der Menschen in unserem Pastoralem Raum im Blick haben. Unser kirchliches Leben ist besonders geprägt von der Diasporasituation vieler Katholik*innen, die ihre Vereinzelung auch in ihrem Umfeld, ihrer Familie, ihrer Nachbarschaft, in Schule und Beruf erfahren.

Dabei ist es uns wichtig, die Ökumene mit anderen Kirchen und Religionsgemeinschaften und die dazu notwendige nachbarschaftliche Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen/ sozialen Institutionen und Gruppierungen zu pflegen.

Die ersten fünf Jahre in der 2018 neu errichteten Pfarrei St. Vicelin haben uns gezeigt, wie sehr viele von uns noch geprägt sind von früheren Kirchenbildern, die durch eine starke Zentrierung auf die Amtsträger und eine Übertragung wichtiger Aufgaben aller Christen an professionelle Einrichtungen und Fachleute gekennzeichnet sind. Dieser Hintergrund behinderte maßgeblich die bereits im Pastoralkonzept von 2018 enthaltenen und geforderten Veränderungen, mit denen die Mitverantwortung aller Gläubigen in unserer Kirche wieder mehr zur Grundlage ihres Handelns werden soll. Viele Menschen trauen sich ehrenamtliches Engagement nicht zu, wenn sie das Gefühl haben, dass andere in unserer Kirche selbst es ihnen nicht zutrauen. Wenn durch Haltungen und Äußerungen auf allen Ebenen der katholischen Kirche immer noch und immer wieder wichtige Aufgaben zuallererst dem Weiheamt zugeschrieben werden, die nur in Ausnahme- und Notfällen auch an Laien übertragen werden dürften, können die in diesem Konzept beschriebenen Herausforderungen und Ziele nicht erreicht werden. Die Veränderung dieser Haltung aller Beteiligten – insbesondere derer mit Leitungsverantwortung – ist grundlegend für das Gelingen dieses Pastoralkonzeptes und für die Zukunft

unserer Kirche in unserem pastoralen Raum Ostsee-Holstein.

Dieses Pastorkonzept bezieht sich im Wesentlichen auf drei unterschiedliche Ebenen:

- **(Orts-) Gemeinden**

Diese um eine katholische Kirche oder Kapelle herum gewachsenen Gemeinden bedeuten für viele Gläubige Heimat, Zugehörigkeit und Erreichbarkeit.

- **Orte kirchlichen Lebens**

Alle katholischen Einrichtungen, Vereine und Gruppen mit einem besonderen Auftrag oder speziellen Tätigkeitsbereichen im Gebiet des Pastoralen Raumes sind als Orte kirchlichen Lebens wesentliche Bestandteile der Pfarrei.

- **Pfarrei**

Die Pfarrei St. Vicelin vereinigt in einem Netzwerk unter ihrem Dach Gemeinden, Orte kirchlichen Lebens, Gläubige, ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter*innen.

A) Pastorale Aufgaben in unserer Pfarrei

Im pastoralen Raum Ostsee-Holstein sehen wir die folgenden pastoralen Aufgaben, denen wir uns im Vollzug der oben benannten Grunddienste unseres Glaubens auf den unterschiedlichen Ebenen stellen wollen.

1. Arbeit in den Gemeinden

Gottesdienste

In der geographischen Weite unseres pastoralen Raumes wollen wir, soweit möglich, die Gottesdienstorte erhalten. Dort wollen wir auch unter Einbeziehung unserer Kur- und Urlaubsgäste regelmäßige Gottesdienste feiern, mit verbindlichen Zeiten für die Sonntagsgottesdienste, die als Eucharistiefeier oder Wortgottesfeier mit Kommunionausteilung gestaltet werden.

Unsere Gottesdienste sollen ansprechend und einladend gestaltet sein und die

liturgische Vielfalt (Andachten, Wortgottesfeiern mit und ohne Kommunionausteilung, usw.) berücksichtigen.

Die dazu befähigten Ehrenamtlichen laden wir ein, sich mit ihrem Wissen und Können bei der Gestaltung und Leitung der Gottesdienste einzubringen.

Für die Ausbildung und Begleitung der Wortgottesdienstleiter*innen werden in unserer Pfarrei entsprechende Möglichkeiten durch eigene Mitarbeiter*innen mit Unterstützung der diözesanen Stellen angeboten.

Verkündigung - geistliche Angebote

Um immer wieder neu Kraft aus unserem gemeinsamen Glauben gewinnen zu können, setzen wir uns für eine Vertiefung der Glaubenserfahrungen und der Verkündigung der frohen Botschaft in allen Bereichen des Lebens ein (Pfarrei, Orte kirchlichen Lebens, Arbeitswelt, Gemeinden und in den Familien).

Geistliche Angebote können in der Pfarrei allen interessierten Gläubigen und Suchenden nahegebracht und durch die Programme im Erzbistum erweitert werden. (z.B. Einkehr- und Besinnungstage).

Kirchen und Gemeinderäume

Unsere Kirchen haben für uns als sakrale Orte und sichtbare Zeichen der Anwesenheit Gottes in dieser Zeit eine besondere und erhaltenswerte Bedeutung.

Um auch in Zukunft einladend in unseren Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens wirken zu können, brauchen wir geeignete, ortsnahe Räumlichkeiten für Begegnung, Austausch und Aktionen. Deshalb möchten wir die vorhandenen Gemeindehäuser sinnvoll weiter nutzen und erhalten. Dabei kann durch geeignete, nicht gemeindliche Nutzungsoptionen die Unterhaltung der Gebäude gefördert werden.

Ansprechpartner*innen

Unsere Pfarrei wird geprägt durch einladende Gemeinden. Daher wünschen wir uns verantwortliche Vertreter*innen vor Ort (Gemeindeteams, -büros, Hauptamtliche) mit Kenntnis der örtlichen Verhältnisse und Personen, die

- das Erkennen von Charismen und Fähigkeiten der Gläubigen ermöglichen,
- das Angebot der Offenheit gegenüber allen Besuchern fördern,
- die Vernetzung der Ehrenamtlichen und Interessierten zu den Orten kirchlichen Lebens und den Gremien und Seelsorger*innen der Pfarrebene sichern.

Diese Aufgabe bedarf der qualifizierten Begleitung.

Seelsorger*innen

Wir möchten die Menschen in ihren Anliegen ernst nehmen und für ihr seelisches Wohl sorgen. Dazu bedarf es insbesondere Seelsorger*innen, die verlässlich erreichbar sind. Dafür sind geeignete technische Kommunikationsmittel und eine verbindliche Planung erforderlich.

Gruppen und Ehrenamtliche

Zu unseren Gemeinden gehören Gruppen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Aufgaben und Zielen. Damit die Gemeinden lebendig bleiben, ist es wichtig, dass die Gruppen offen sind, bzw. sich auch neue Gruppen bilden können. Eine Vernetzung der Gruppen untereinander, durch die Gemeindegemeinschaften und persönliche Kontakte, trägt das Leben der Gemeinden und der Orte kirchlichen Lebens.

Lebendige Gemeinden sorgen für sich selbst, wenn die Eigenverantwortung der Gläubigen ernst genommen wird. Die Aufgaben sind transparent zu verteilen. Die Grenzen des Ehrenamtes müssen erkannt und anerkannt werden. Nicht zuletzt ist das Ehrenamt dahingehend weiterzuentwickeln, dass neue Aufgaben gesehen, ergriffen und wertgeschätzt werden können.

Hauptamtliche begleiten und unterstützen als Team die Gemeinden und Ehrenamtlichen auf deren Bedarf hin.

Ökumenische Beziehungen in der Diaspora

Schon jetzt ist die ökumenische Zusammenarbeit durch die Diasporasituation seitens der katholischen Kirche geprägt:

- Eine katholische Gemeinde oder Einrichtung umfasst in der Regel das Gebiet mehrerer entsprechender evangelischer Gemeinden und Einrichtungen.
- Gleiches gilt für die Seelsorger*innen: jeder Priester, Diakon oder pastorale Mitarbeiter*in findet schon jetzt eine hohe Anzahl evangelischer Pastor*innen bzw. Diakon*innen im jeweiligen beruflichen Aufgabengebiet.

Damit trotz Rückgangs der hauptamtlichen katholischen Stellen die ökumenischen Beziehungen sich weiterentwickeln können, werden einige wesentliche Veränderungen erforderlich sein, für die wir auch von unseren

ökumenischen Partnern eine Bereitschaft zum Wandel erbitten:

- Bei ökumenischen Veranstaltungen werden künftig immer mehr ehrenamtliche katholische Mitglieder an die Stelle bisheriger Pastoren, Diakone oder pastoraler Mitarbeiter*innen treten. Diese ehrenamtlichen Vertreter*innen können in der Regel nicht im selben Maß und zeitlichem Umfang wie Hauptamtliche an der Vorbereitung und Durchführung von ökumenischen Projekten mitwirken.
- Diese Veränderungen können sich positiv auswirken, wenn Menschen vor Ort zunehmend miteinander in Beziehungen eintreten und dadurch die ökumenischen Kontakte stärken. Dies ist katholischen Seelsorger*innen, die lediglich sporadisch aus einer anderen Gemeinde hinzukommen, nicht mehr möglich.
- Die Gemeinden anderer Konfessionen und unsere ökumenischen Partner müssen über die Veränderung der pastoralen Situation informiert werden. Für die Fortsetzung und wünschenswerte Erweiterung der Ökumene können die Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens jeweils feste, auch ehrenamtliche Ansprechpartner*innen benennen.

2. Sakramentenpastoral in den Gemeinden- und der Pfarreiebene

Ausgehend von der Anzahl der Taufen in den letzten Jahren und der unvermeidlichen Stellenreduzierung pastoraler Mitarbeiter*innen, kann in unseren Gemeinden in den kommenden Jahren die Erstkommunion- oder Firmvorbereitung nicht mehr in gewohnter Weise durchgeführt werden.

Die Ausweitung der bisherigen katechetischen Praxis auf das Gebiet unserer Pfarrei erscheint allein schon wegen der großen Entfernungen, die von den Teilnehmer*innen und Mitarbeiter*innen zurückgelegt werden müssten, nicht sinnvoll zu sein.

Zunehmend beobachten wir Nachfragen nach unseren Sakramenten, die nicht mehr nur aus den üblichen Anlässen und Altersstufen erfolgen.

Diese Beobachtungen fordern uns daher zu ganz neuen Ideen und Wegen und zur Öffnung der traditionellen Zugangsformen in der Sakramentenpastoral heraus.

Angebote zur Vorbereitung auf die Taufe

Die derzeitige Praxis, die Vorbereitung auf das Taufsakrament in Einzelgesprächen zwischen Priester oder Diakon und den Taufkandidat*innen bzw. deren Eltern zu gestalten, soll in unserer Pfarrei durch entsprechende Thementage ergänzt werden. So haben die Eltern und Taufbewerber*innen die Möglichkeit, sich gemeinsam mit anderen Interessierten in ähnlicher Situation auszutauschen und auf die Taufe vorzubereiten.

Erstkommunionvorbereitung

Die bisherige jahrgangswise Gruppenarbeit auf Gemeindeebene kann durch andere Organisationsformen ergänzt oder auch ersetzt werden, wenn wegen einer zu geringen Gruppengröße oder fehlender Katechet*innen die bisherigen Konzepte nicht mehr durchführbar sind. Neue Ideen sind z.B.:

- Thementage an mehreren Wochenenden
- Kompaktkurs als katechetische Woche in den Herbst- oder Osterferien
- ergänzende Teilnahme an geeigneten Angeboten, Projekten und Modulen der Kinder- und Jugendarbeit und der Firmvorbereitung
- Begleitung der Eltern und Unterstützung in ihrer Mitverantwortung für die Glaubensweitergabe

Firmvorbereitung auf der Pfarrebene

Ein wesentliches Element sollte zukünftig die Einbeziehung und Vernetzung aller pastoralen Handlungsfelder in den Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens sein, die den Firmkandidat*innen Einblick und Zeugnis in ihr Wirken durch geeignete Angebote und Projekte ermöglichen. So nehmen sich unsere Jugendlichen und die unterschiedlichen Gruppen und Generationen gegenseitig besser wahr und erweitern die Verkündigung und Glaubensvermittlung auf viele Ebenen.

Sowohl für die Gegenwart als auch für die Zukunft brauchen wir für unsere Pfarrei einen flexibleren Umgang mit Zugangsvoraussetzungen zur Firmung.

Angebote zur Vorbereitung auf die kirchliche Trauung

Genauso wie oben bei der Vorbereitung auf das Taufsakrament kann in unserer Pfarrei durch entsprechende Thementage die Vorbereitung auf die kirchliche Trauung gegenüber der bisherigen Praxis ergänzt werden. Diese Thementage können auch miteinander kombiniert (z.B.: Taufe und Trauung) und für weitere Interessierte (z. B. Firmbewerber*innen) geöffnet werden.

3. Kinder- und Jugendpastoral auf Gemeinde- und Pfarreiebene

Kommt und seht: In unserer Pfarrei ist das Engagement für alle Kinder und Jugendlichen eine existenziell wichtige Aufgabe. Durch ansprechende und vielfältige Angebote können alle Kinder und Jugendliche, auch die, die der Kirche noch fern sind, einen Zugang zum Glauben finden.

Kooperation mit der KLJB Holstein als Pfarrjugend

Das seit Jahrzehnten erfolgreiche Angebot der KLJB Holstein (vorher Dekanats-Jugendbüro) kann in vielen Bereichen des pastoralen Handelns als Modellbeispiel gelungener Kinder- und Jugendpastoral genutzt werden:

- Schon ab dem Grundschulalter lernen sich Kinder aus unterschiedlichen Orten bei den diversen Veranstaltungen in den Gemeinden oder der Pfarrei kennen und verabreden sich dann für weitere Treffen. Dort sehen sie nicht nur ihre Freunde, sondern auch bekannte Gruppenleiter*innen und die verantwortlichen Leiter*innen wieder. Dieser Motivationseffekt setzt sich über die Jugendstufe fort - nicht selten bis ins Erwachsenenalter und die Familiengründung.
- Aus dem Kreis der Teilnehmenden finden sich Jugendliche, die an den Gruppenleiterschulungen teilnehmen und tragen das Programm der katholischen Kinder- und Jugendarbeit so oft auch als junge Erwachsene weiter mit.

Essenziell für die nachhaltig erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit ist die enge Unterstützung und Begleitung durch qualifizierte hauptamtliche Jugendreferent*innen. Viele der anfallenden Tätigkeiten sind für ehrenamtliche Leitungen kaum realisierbar.

Auch daher sind die Koordination, die Förderung und die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Leitungen und Gruppenleitenden von Bedeutung. In die Besetzung von hauptamtlichen Positionen, die in unserer Pfarrei in Berührung mit Kinder- und Jugendarbeit stehen, ist die Verbandsleitung der KLJB Holstein einzubinden. Damit soll die Wichtigkeit der Pfarrjugend unterstrichen und eine echte Partizipation gelebt werden.

Vernetzung der Jugendseelsorge mit der katechetischen Arbeit

Die Chancen der gemeinde- und generationenverbindenden Vernetzung

werden genutzt, in dem das von der Jugendseelsorge in der Pfarrei konzipierte Programm in die Angebote der Sakramentenpastoral (siehe oben) aufgenommen wird. Die regelmäßige Durchführung von jugendgerechten Gottesdiensten als freies Angebot kann hierbei eine wertvolle Maßnahme sein.

Ausbau des Standortes Plön zum Jugendschwerpunkt

In enger Zusammenarbeit mit der Katholischen Landjugend Bewegung Holstein (KLJB), als Pfarrjugend, sind bereits deutliche Schritte in Richtung Jugendstandort Plön getan. Erste Teile werden bereits von eigenen, aber auch von pfarreifremden Gruppen für ein- und mehrtägige Veranstaltungen genutzt. Aus Entwicklungs- und pädagogischer Sicht ist es wichtig, hier laufend weitere Entwicklungen zuzulassen und zu fördern. Die gemeinsame Ideenfindung und Umsetzung stärkt die Verbandsdynamik und bindet die Teilnehmenden mental an die Pfarrei. Unter dem Namen "KLJB-Dörf" führt, baut und verwaltet der pfarreinahe Jugendverband eigenständig in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeteam und der Pfarreileitung das Gelände.

Mobilität als Voraussetzung für die Kinder- und Jugendarbeit

Die in unseren Gemeinden vorhandenen Fahrzeuge, wie die "BoniBusse", werden auch weiterhin zur Entfernungsüberbrückung im Pastoralen Raum und zu den Orten der Kinder- und Jugendveranstaltungen gebraucht und eingesetzt. Eventuell werden weitere Fahrzeuge nötig sein, auch ein erneuernder Austausch kann sinnvoll sein.

4. Kindertagesstätte Spatzennest

Die bisherige Kooperation der Arbeit der katholischen Kindertagesstätte in Eutin und der Ortsgemeinde St. Marien (z.B.: religionspädagogische Angebote, Gottesdienste, die Vermittlung von christlichen Riten und Gebräuchen usw.) sollte in Zusammenarbeit mit der Kinder-, Jugend- und Sakramentenpastoral der Pfarrei bzw. der Gemeinde Eutin zukünftig weiter ausgebaut werden.

Die Sichtbarkeit der Gemeinde für die Kinder, aber auch der Kinder für die Gemeinde (z. B. beim Pfarr- oder Gemeindefest, dem Krippenspiel, o.ä.) stärkt die Zusammenarbeit und das Wertigkeitsempfinden.

5. Schule (katholischer Religionsunterricht)

Katholischer Religionsunterricht hat neben der Wissensvermittlung auch eine pastorale Bedeutung. Die sinkenden katholischen Schülerzahlen und die wenigen beauftragten katholischen Religionslehrer*innen erschweren dieses Arbeitsfeld. Die Kommunikation mit den Gremien der Pfarrei ist verbesserungswürdig. Eine zu erörternde Möglichkeit wäre auch überkonfessioneller Religionsunterricht in ökumenischer Kooperation.

6. Familien- / Erwachsenenpastoral

In vielen Gemeinden lag der Schwerpunkt des pastoralen Handelns auf der Vorbereitung zum Empfang der Sakramente. Deshalb fühlen sich ganze Schichten und Altersgruppen von vielen Angeboten des Glaubenslebens nicht angesprochen oder sogar ausgeschlossen.

In unserer Pfarrei möchten wir alle interessierten Menschen in den Blick nehmen. Neben den auch weiterhin sinnvollen Angeboten der Gemeinden und Verbände für bestimmte Zielgruppen sollen Angebote zukünftig vermehrt auch auf Pfarrebene geöffnet werden:

- Jahrgangsunabhängige Angebote in Bildung, Katechese und Freizeit z.B. Pfarrei Wochenenden, Pfarreireisen, Familienkreise, Kurs "kennenlernen des katholischen Glaubens". Weiterhin wären Bildungsangebote zu entwickeln, auch Alleinstehende und Menschen ohne Kinder sollen eingeladen und einbezogen werden.
- Angebote für Frauen / Männer:
Bestehende Programme für Männer und für Frauen ausbauen und neu konzipieren, dabei bestehende Gruppen einbeziehen: SkF-Sozialdienst katholischer Frauen, Kolpingfamilie usw.
- Paare und Familien:
Die Familien stärken durch Angebote für Paare und Familien auf Pfarrebene (Themen: konfessionsverbindende Ehen, Erziehung im Glauben, usw.) sowie auch Hinweise auf Angebote außerhalb der Pfarrei geben.

Mit diesen Veränderungen der pastoralen Praxis können wir eine bessere Wahrnehmung untereinander erreichen, da sich so auch Menschen kennenlernen können, die sich bisher kaum „unter dem Dach“ der katholischen Kirche begegnet wären. Damit kann auch der in unserer

Gesellschaft immer stärker werdenden Vereinsamung entgegengewirkt werden.

7. Seniorenpastoral

Ausbau von Besuchsdiensten

Durch den demografischen Wandel, aber auch durch den Zuzug älterer katholischer Menschen in unsere Gemeinden vermehrt sich der Bedarf an ehrenamtlichen Kräften in den in vielen Gemeinden vorhandenen Besuchskreisen.

Seniorenkreise

Die bestehenden Angebote und Engagements für die älteren Mitglieder unserer Gemeinden sind der heutigen Situation entsprechend anzupassen. Dabei werden generationsverbindend konzipierte Angebote immer wichtiger. Die wachsende Zahl älterer Menschen fordert uns dazu heraus, ehrenamtliche Mitarbeit und die Vernetzung mit anderen Zielgruppen zu fördern und auszubauen.

Fahrdienstangebote

Viele ältere Menschen verlieren zunehmend ihre Mobilität. Um ihnen auch weiterhin die Teilnahme an Gottesdiensten und Veranstaltungen zu ermöglichen und sie damit am Gemeindeleben teilhaben zu lassen, können die vorhandenen "BoniBusse" genutzt, aber auch Mitfahrgelegenheiten organisiert werden.

Senioren in Pflegeheimen

In den vielen Seniorenheimen in unserem Gebiet leben die katholischen Bewohnerinnen und Bewohner jeweils in einer Diasporasituation:

In größeren Heimen gibt es regelmäßige (oft wöchentliche) Angebote der evangelischen Kirche, nur selten auch katholische Angebote wie Besuchsdienste oder Gottesdienste.

Gerade im Alter kann die Frage nach Gott wieder ganz aktuell werden. Kommt und seht:

Wir wollen unseren Senior*innen in den Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen auch in ihrer letzten Lebensphase die Teilnahme an unserem Glaubensleben und der Feier der Sakramente ermöglichen.

Ältere und kranke Menschen, die nicht mehr in der Lage sind, unsere

Gottesdienste zu besuchen, können das Angebot regelmäßiger (meist monatlicher) Kommunionfeiern zuhause oder im Heim annehmen. Diese Besuche werden noch überwiegend von hauptamtlichen Seelsorger*innen übernommen. Zukünftig erfordert dieser Dienst aber die Bereitschaft ehrenamtlicher Kommunionhelfer*innen vor Ort, die dafür motivierend und unterstützend begleitet werden. Durch entsprechende Informationen und Einladungen können hier auch Gläubige als Kommunionhelfer*in ausgebildet und eingesetzt werden, die sich für diese Aufgabe interessieren und die Gabe haben, auf die Situation der alten und kranken Menschen einzugehen.

Austausch auf Pfarrebene

Alle in der Begleitung unserer Senioren Tätigen können im Rahmen regelmäßiger Treffen auf der Pfarrebene ihre Aufgaben miteinander koordinieren, Fortbildungen organisieren und durch den Austausch gemeinsamer Erfahrungen Stärkung und Wertschätzung für ihren Dienst erfahren.

8. Hauptamtliche Krankenhauseelsorge in allgem. Kliniken

„Ich bin krank gewesen und ihr habt mich besucht.“ (Mt 25,36)

Die Hl. Schrift berichtet über die Wertschätzung kranker Menschen durch Gott und den heilsamen Umgang Jesu mit ihnen. Dabei geht es nicht allein um die körperlichen Leiden, sondern immer auch um seelische Belastungen, soziale Einschränkungen, um die Frage nach dem Sinn des Lebens, um die Frage nach Gott. Es geht um den ganzen Menschen.

Im Krankenhaus zu sein, heißt Krisen und Brüchen im Leben zu begegnen. Was auf der Seele liegt, beansprucht Zeit und Raum für die Entwicklung, in Gesprächen oder auch in Stille, Gebet und in der sakramentalen Begleitung. Die katholische Krankenhauseelsorge in unserer zukünftigen Pfarrei will den kranken Menschen beistehen und sie in der Zeit des Krankenhausaufenthaltes begleiten. Die besondere Aufmerksamkeit gilt den Schwerkranken und Sterbenden.

„Kommt und seht“; Das Angebot der katholischen Krankenhauseelsorge kann mangels entsprechender Besetzung nur exemplarisch in unserer Pfarrei umgesetzt werden.

St. Elisabeth-Krankenhaus in Eutin

Einen besonderen Schwerpunkt in der Krankenhauseseelsorge nimmt das katholische St. Elisabeth-Krankenhaus in Eutin mit seinen beiden Abteilungen ein:

- Auf den geriatrischen Stationen mit einer Demenzabteilung und in der Tagesklinik werden Patient*innen mit Alterserkrankungen behandelt.
- Patient*innen mit einer nicht mehr heilbaren Krankheit können auf der Palliativstation Linderung ihrer Leiden erfahren; manche Patient*innen sterben hier und werden bis zum Tod begleitet.

Die seelsorgliche Begleitung von Patient*innen und auch ihrer Angehörigen in diesen speziellen Lebenssituationen wird aktuell in ökumenischer Zusammenarbeit von einer evangelischen Pastorin und einem katholischen Pfarrer geleistet.

9. Rehakliniken - St. Walburg

Das „Caritashaus St. Walburg – Vorsorge und Rehabilitation für Mutter und Kind“ hat aufgrund der Kurberatung durch Caritasberatungsstellen bundesweit einen erhöhten Anteil katholischer Patientinnen und ihrer Kinder. Oftmals tragen Notsituationen, Schuldkomplexe, Sinnkrisen u.ä. zu den Erkrankungen der Patientinnen bei. Neben medizinischen und psychotherapeutischen Angeboten sowie Freizeitgestaltung, sind auch spirituelle Anreicherung und seelsorgerliche Bestärkung erforderlich.

Diese Arbeit von Mitarbeiter*innen vor Ort sollte dabei regelmäßig durch pastorale Mitarbeiter*innen der Pfarrei unterstützt und angeregt werden.

10. Patienten in der Psychiatrie

Die katholische Seelsorge in der Psychiatrie (Ameos-Kliniken Neustadt und Heiligenhafen mit den verschiedenen Außenstellen) wurde bis 2022 durch eine gesetzte Stelle (50%) des Erzbistums gewährleistet. Als Gesprächspartner*innen für Patient*innen, Bewohner*innen und deren Angehörige versteht sich die Arbeit ökumenisch und ist selbstverständlich für Menschen jeder Konfession und Religion und auch für Konfessionslose und Nichtgläubige da. Auf Wunsch und nach Möglichkeit vermittelt sie Kontakt zu

Seelsorger*innen jeder anderen Konfession bzw. Religion.

In den Gottesdiensten, Gesprächen und vielfältigen Veranstaltungen suchen die Seelsorger*innen den Kontakt zu den Menschen in besonderen Lebenssituationen.

Der/die zuständige hauptamtliche Seelsorger*in (gesetzte Stelle) im Aneos Klinikum Neustadt (z.Z. unbesetzt) hält Kontakt mit der Leitung und besucht regelmäßig alle Einrichtungen der Klinik. Sie/Er ermöglicht Gruppen der Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens (z.B.: Firmgruppen) einen Einblick in die Arbeitsbereiche.

11. Kur- und Urlauberseelsorge

Unser Glaube ist auf Gemeinschaft angelegt. Wir erleben und erfahren unseren Glauben im Gespräch, im Gebet, im Handeln, in der Gemeinschaft und in der gottesdienstlichen Feier.

Wohnortgemeinden und Urlaubergemeinden

„Es ist unerlässlich, dass die Kirche hinausgeht und den Reisenden nahe ist, um ihnen auf ihre innere Suche eine angemessene und persönliche Antwort zu geben; indem die Kirche ihr Herz dem andern öffnet, macht sie eine wahrhaftigere Begegnung mit Gott möglich.“

(Schreiben des Päpstlichen Rates der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs zum Welttag des Tourismus am 27.09.2015, Nr. 7, veröffentlicht im Amtsblatt für das Erzbistum Hamburg, 15.09.2015, Nr.9, S. 121).

Durch dieses Anliegen sehen wir uns beauftragt, die in unserer Pfarrei lebenden Urlauber*innen und Kurgästen noch mehr als bisher wahrzunehmen und ihnen als aufsuchende und einladende Kirche zu begegnen.

- Der Tourismus ist in der Pfarrei St. Vicelin Eutin eines der wichtigsten Arbeitsfelder und ein großer Wirtschaftsfaktor. Die Arbeit der Kur- und Urlauberseelsorge geschieht an der Schnittstelle zwischen Gesellschaft (kommunale Kurverwaltung – touristische Privatwirtschaft) und Kirche. Sie ist ein wichtiges kirchliches Arbeitsfeld und hat eine hohe Akzeptanz in unserem Bereich (im kirchlichen und nichtkirchlichen Feld). So erfährt hier Kirche eine Wertschätzung von Seiten kommunaler wie auch privater Anbieter.

- Jährlich haben wir ca. 30 Millionen Übernachtungen aus ganz Deutschland und den Nachbarländern, deren Katholikenanteil deutlich größer ist als bei der hier lebenden Bevölkerung. Somit machen statistisch gesehen täglich mehrere Zehntausend Katholik*innen im Gebiet unserer Pfarrei Urlaub. Ihre Zahl übertrifft die hier gemeldeten Katholik*innen um ein Vielfaches.

Seelsorge für Urlauber*innen und Kurgäste

„Kommt und seht“: Als Kirche vor Ort wollen wir unsere Gäste und Urlauber*innen

- aufsuchend seelsorgerisch tätig sein, auf die Menschen zugehend an den Orten Angebote gestalten, an denen sie, wenn auch nur zeitweise, leben.
- begleiten mit gottesdienstlichen Angeboten und anderen kirchlichen-, kulturellen- und Bildungsveranstaltungen,
- einladen und offen für ihre Freuden und Hoffnungen, ihre Sorgen und Probleme sein,
- für den Glauben interessieren, miteinander Glauben lernen, uns gegenseitig auf dem Glaubensweg stärken und für ein Leben mit Gott begeistern und ermutigen.
- Die Möglichkeiten einer Autobahnkirche in Oldenburg/Holstein prüfen und ggf. umsetzen. Die Lage direkt an der A1 und die Nähe zur dänischen Grenze würden sich gut eignen, um eine erste Autobahnkirche in Schleswig-Holstein zu verwirklichen.

12. Beerdigungen und Trauer-Seelsorge

Wichtige Bereiche der seelsorglichen Arbeit sind und bleiben die Beisetzungsfeiern und die Begleitung der Trauernden. Als Kirche vor Ort sind wir herausgefordert, für die Menschen da zu sein und ihnen Begleitung und Unterstützung anzubieten. Dafür brauchen die Seelsorger*innen Zeit für die Vorbereitung und Hausbesuche inkl. Anfahrten und sie müssen auch erreichbar sein. Eine Zusammenarbeit mit den örtlichen Hospizvereinen ist auch wegen der Angebote in der Trauerbegleitung sinnvoll und wünschenswert.

13. Flüchtlinge

„Denn ich war fremd und obdachlos und ihr habt mich aufgenommen.“ (Mt

25,35)

Grundsätzlich stehen wir als katholische Christen in der Pflicht, Hilfsbedürftige vor Ort nach unseren Möglichkeiten zu unterstützen. Um sinnvoll und effektiv tätig werden zu können:

- sind Kontakte zu den lokalen Hilfsorganisationen durch Ehrenamtliche und Hauptamtliche herzustellen.
- ist eine Vernetzung mit anderen Konfessionen und den Verantwortlichen auf gesellschaftlicher Ebene notwendig.
- bedarf es der Informationsweitergabe in die Gemeinden hinein über Möglichkeiten der Unterstützung.
- sollten Räume und Treffpunkte angeboten werden, um die Kirche als Ort der Sicherheit und Integration erlebbar zu machen.
- ist die Unterstützung von Aktionen in den einzelnen Gemeinden wichtig, wobei bei Bedarf Mittel aus dem Hilfsfond des Erzbistums beantragt werden sollten.
- soll die Teilnahme von Angeboten auf Gemeinde- und Pfarrebene auch monetär ermöglicht werden.

Auf diese Art und Weise können wir die Flüchtlingshilfe als konkrete Form der Nächstenliebe leben. So beziehen wir allein schon durch unser Tun Stellung gegen Fremdenfeindlichkeit.

14. Notfallseelsorge im Rahmen der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV)

Als katholische Kirche gehören wir im Kreis Ostholstein zu den „Anbietern psychosozialer Notfallversorgung“ und sind vertreten in der Arbeitsgruppe PSNV. Zum Notfallseelsorger*in ausgebildete ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen aller Anbieter (DRK, Kirchen, Feuerwehr, ...) übernehmen im Kreis Ostholstein regelmäßig Bereitschaftsdienste in der Notfallseelsorge sowohl im häuslichen Bereich als auch im öffentlichen Raum (PSNV-B I+II). Je nach Dienst- und Wohnort der katholischen Notfallseelsorger*in, kann eine Mitarbeit in der PSNV zukünftig möglicherweise auch im Kreis Plön übernommen werden.

Von dieser nur der Erstversorgung in Notfällen dienenden und nur über die offiziellen Einsatzleitstellen der Kreise angeforderten Notfallseelsorge ist die

allgemeine Seelsorge für Sterbende (z.B. Krankensalbung) und Angehörige zu unterscheiden.

Für diese Fälle, aber auch für die weitere Betreuung der Angehörigen nach plötzlichen Todesfällen und für Trauergespräche und -begleitung wird eine verbindliche Erreichbarkeit der Seelsorger*innen der Pfarrei (vgl. oben Pkt. 12, S. 33) organisiert.

15. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Wir wollen als Kirche einladend und mitteilend sein: „Kommt und seht!“ (Joh 1,55-59)

Aufgrund der Flächenausdehnung kann eine gute Öffentlichkeitsarbeit in unserer Pfarrei zu einer positiven Identifikation mit ihr beitragen, weite, auch kirchenferne Bevölkerungskreise informieren und spezielle Zielgruppen bewerben, christliche Werte in der Allgemeinheit vertreten und sich selbst repräsentieren.

Durch Schaukästen, regelmäßige Pfarrbriefe, eine gepflegte Website und Soziale Medien können Interessierte z.B. alles über die Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens mit Gottesdienstzeiten und allen wichtigen Informationen für die Standorte erfahren.

Weitere Mittel der Öffentlichkeitsarbeit sind:

- die Veranstaltungskalender der Kurverwaltung und der örtlichen Presse, die rechtzeitig zu informieren sind und
- die Pressearbeit durch Berichte über geplante oder abgeschlossene Aktionen und Ereignisse, entweder durch eigene Artikel oder indem Mitarbeiter*innen der kirchlichen und der allgemeinen örtlichen Presse eingeladen werden.

Als Beauftragte*r für die Öffentlichkeitsarbeit koordiniert ein Mitglied des Pastoralteams alle Ebenen und Beteiligten in diesem Bereich; hält Kontakt zu örtlichen Redaktionen der Medien und achtet auf die Einhaltung der rechtlichen Bestimmungen. Ein Öffentlichkeitsausschuss der Pfarrei soll dabei unterstützend und beratend eingesetzt werden.

B) Ausrichtung der pastoralen Arbeit in unserer Pfarrei

Vor dem Hintergrund der aktuellen Situation, aber vor allem mit Blick auf die Zukunft der Pfarrei, ergeben sich folgende drei Handlungsfelder. Sie sind für die Frage, wie wir künftig Kirche sein wollen und Kirche sein können, von entscheidender Bedeutung.

1. Handlungsfeld: Gemeinschaft - „Mit- und voneinander lernen“

Kirche ist grundlegend auf Gemeinschaft ausgelegt. Wir sind gemeinsam lernend als Christen auf dem Weg. Dabei wird Gemeinschaft unterschiedlich erlebt, generell gilt:

- Begegnung wird fruchtbar, wo sie auf Augenhöhe, d.h. in Gleichwertigkeit geschieht.
- Zuhören und gemeinsames Handeln und Erleben lässt uns den Anderen in seiner Eigenart und Haltung, in seiner Not und seinen Möglichkeiten erkennen und verstehen.
- Offenheit und Toleranz mit sich selbst und allen Menschen in Bezug auf die Einzigartigkeit eines jeden Individuums.
- Miteinander geteilte Zeit stiftet Gemeinschaft. Wertvoll ist nicht die Größe der Gruppe, sondern das Erlebte. Wo wir voneinander wissen, entsteht ein neues, anregendes Miteinander.
- Die entscheidende Frage muss sein: „Was kannst und willst Du in Freiheit und Verantwortung einbringen?“ In den Hintergrund tritt die Erwartung: „Dafür brauchen wir jetzt jemanden!“ Wir wollen charismenorientiert und nicht bedarfsorientiert Gemeinschaft leben.

So wird gelebte Gemeinschaft – auch auf Zeit – zum Kraftquell; sie weitet, in der Vielfalt der Einzelpersönlichkeiten, den Horizont aller Beteiligten. Im Austausch können Erwartungshaltungen aufgebrochen werden. Zukunftsorientiert können die Herausforderungen als Chancen begriffen und miteinander ein neuer Weg gegangen werden.

2. Handlungsfeld:

Pastorale Angebote - Zielgruppen in unserer Pfarrei

In unserer Pfarrei gibt es viele unterschiedliche Zielgruppen, die im Blick unserer pastoralen Arbeit stehen. Die Bedürfnisse sind sehr unterschiedlich und es ist unsere Aufgabe, auf die Menschen zugehend, unsere Angebote an diesen auszurichten.

Die Angebote der KLJB Holstein, dem Kinder- und Jugendverband unserer Pfarrei für die Altersgruppen Kinder (8 - 13 Jahre) und Jugendliche (ab 14 Jahre) mit dem Kinder- und Jugendstandort Plön sind ein wichtiger Bestandteil und bieten vielfältige Möglichkeiten, diese Altersgruppen in den Blick zu nehmen.

Die Familien sind ein wichtiger Ort zur Glaubensweitergabe. Sie mit ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen ist ebenso wichtig, wie die Familien in ihren Lebensabschnitten zu begleiten, sei es, wenn die Kinder im Tauf-, Kommunion- oder Firmalter sind.

Auch Erwachsene haben Wünsche und Erwartungen, die sehr vielfältig sind, an die pastoralen Angebote unserer Pfarrei.

Für die Gruppen der älteren und/oder kranken Menschen in unserer Pfarrei bestehen ebenfalls besondere Herausforderungen für die Begleitung dieser Menschen.

Die Urlauber*innen die sehr zahlreich in unserer Pfarrei über das Jahr hinweg bei uns zu Gast sind oder auch länger hier bei uns Leben, haben wieder andere Bedürfnisse, auf die wir mit unserer pastoralen Arbeit eingehen müssen.

Die unterschiedlichen Alters- und Interessengruppen zusammenzubringen, um gemeinsame Aktionen zu ermöglichen, ist und bleibt eine Herausforderung an uns alle. Diese Generationen verbindende Pastoral ist eine Chance, voneinander und miteinander zu lernen und zu leben.

3. Handlungsfeld:

Zusammenarbeit - Haupt- und Ehrenamt

Unter den sich verändernden Bedingungen in der Kirche ist es und wird es

künftig auf die neue Ordnung des Verhältnisses von Haupt- und Ehrenamtlichen ankommen. Wesentlich ist dabei die Förderung einer charismenorientierten Gemeinschaft. Pfarrei, Gemeinden und Einrichtungen leben von der Vielfalt aller und ihren Begabungen. Sie schaffen so ein Klima, in dem auch verborgene Gaben entdeckt werden können. In unserer Pfarrei ist jeder willkommen und kann sich nach seinen Fähigkeiten im Rahmen der Gegebenheiten und Regeln einbringen. Eine besondere Aufgabe der Hauptamtlichen besteht darin, die Fähigkeiten und Charismen aller zu fördern und zu unterstützen.

Wie sich das Zu- und Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen darstellt, hängt ganz entscheidend von den persönlichen Haltungen eines jeden Einzelnen ab. Ehrenamtliche Mitarbeit wird nicht mehr als Notlösung und ehrenamtlich Tätige nicht mehr als "Notnagel" verstanden.

Die Tätigkeit der Ehrenamtlichen ist geprägt durch ihre Freiwilligkeit. Die persönliche Ansprache einzelner Gemeindemitglieder ist ein guter Weg, neue Ehrenamtliche zu begeistern.

Eine gute Gemeinschaft zwischen Ehren- und Hauptamt beinhaltet Vertrauen, gegenseitigen Respekt, Achtung und Wertschätzung. Klare Absprachen und Befugnisse für jeden im Ehren- und Hauptamt geben Handlungssicherheit für beide Seiten. Fortbildungen zur Förderung der Fähigkeiten der Ehrenamtlichen sollten zeitlich an deren Arbeitsalltag angepasst und bedarfsgerecht organisiert werden.

C) Hauptamtliches pastorales Personal

Welche Ressourcen stehen uns im personellen Bereich zur Verfügung und wie werden sie eingesetzt?

Pastorale Stellen in der Pfarrei St Vicelin Eutin

Projektstelle (0,5): „Förderung und Koordination des Ehrenamtes“

Durch diese Stelle soll der erforderliche Veränderungsprozess im kirchlichen Bewusstsein aller Beteiligten in der neuen Pfarrei ermöglicht und gefördert

werden, der Grundvoraussetzung für die Zukunftsfähigkeit der Pfarrei ist (vgl. B) 3. S. 37-38). Die Gewinnung, Fortbildung und Begleitung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen sichert erst die Präsenz der katholischen Kirche in vielen pastoralen Herausforderungen, insbesondere in der Seniorenarbeit, die künftig durch das Hauptamt nicht mehr wahrgenommen werden können.

Projektstelle (0,5): „Tourismusseelsorge“

Mit dieser Stelle nehmen wir unsere Aufgabe als Kirche in einem besonders durch Touristen geprägten Gebiet wahr. Die hohe Anzahl der Menschen, die hier bei uns Urlaub machen und/oder zeitweise auch länger hier leben, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Pfarrei, besonders an der Küstenregion. (vgl. A) 9. und 11., S. 31-33)

Projektstelle (0,5): „Kinder und Jugendpastoral“

Begleitung und Unterstützung des Jugendverbandes, der KLJB Holstein in Plön mit allen Veranstaltungen und die Entwicklung des Standortes Plön als Standort für die Kinder und Jugendpastoral der Pfarrei sind die wichtigsten Aufgabenfelder.

Projektstelle (0,5): „Erwachsenen und Familienpastoral“

Besonders unsere Familien benötigen Unterstützung und Begleitung. Aber auch Angebote für Erwachsene sind in unserer Pfarrei ein wichtiger Bestandteil der pastoralen Arbeit. Angebote wie Gemeinde und Pfarrei Wochenenden und Fahrten sind eine tragende Säule der Communio.

Projektstelle (0,5): „Diakonische Pastoral“ („Kirche geht auf Menschen zu“)

"Kirche wird Diakonie - Kirche geht auf Menschen zu", unter diesem Slogan sollen Angebote an die verschiedenen Christen der Gemeinden in den Landkreisen Ostholstein und Plön geschaffen werden. Diese sollen modern, ansprechend und niedrigschwellig sein.

Basisstellen (2,0):

Mit jeweils einer halben Stelle kann die neue Pfarrei die folgenden Bereiche unterstützen und durch professionelles Angebot den (An-) Fragen der Menschen begegnen:

- **Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarrei**, vgl. A) 3., S. 26-27
- **Diakonische Pastoral für Senioren und Kranke**, vgl. A) 7+8., S. 29-31
- **Sakramentenpastoral, generationenverbindend**, vgl. B) 2., S. 37
- **Diakonische Pastoral in den Krankenhäusern**, vgl. A) 8, S. 30-31
- **Öffentlichkeitsarbeit**, vgl. A) 15, S. 35

Anhang:

Stellentableau pastoraler Mitarbeiter*innen der Pfarrei (S. 41) - Stand
01.02.2024



Stellentableau pastoraler Mitarbeiter*innen der Pfarrei

Nachname	Vorname	Bezeichnung	Tätigkeit	Anteil an VZ
Koban SVD	Pater Nikolaus Meran	Pfarrer	Pfarreileitung (0,50), Basisstelle , Priesterliche Dienste (0,50)	1,00
Bock	Andreas	Pastor	Priesterliche Dienste (1,0)	1,00
Hasse	Andreas	Pastor	Priesterliche Dienste (0,50) Sakramentenkatechese (0,25), Basisstelle Erwachsenen- und Familienpastoral (0,25), Projektstelle	1,00
Schütz	Dieter	Pastor	Priesterliche Dienste (1,0)	1,00
Rakus SVD	Pater Slawomir	Pastor	Priesterliche Dienste, Koordination der Kasualien, Mitarbeit im Verwaltungsrat (1,0)	1,00
Winterberg	Pater Ralf	Pastor	Tourismusseelsorge (0,50), Projektstelle	0,50
Verfürth	Berthold	Diakon	Kinder- und Jugendpastoral (0,50), Projektstelle Erwachsenen- und Familienpastoral (0,50), Projektstelle	1,00
Löcke	Michael	Diakon	Diakon im Ruhestand	0,00
Riedinger	Martin	Diakon	Diakon mit Zivilberuf	0,00
Siebrecht	Joachim	Diakon	Diakon mit Zivilberuf	0,00
Thies	Lars Erik	Diakon	Diakon mit Zivilberuf	0,00
Lürbke	Petra	GR	Seniorenpastoral (0,25), Basisstelle Sakramentenkatechese (0,25), Basisstelle	0,50
Lürbke	Hubertus	GR	Förderung und Koordination des Ehrenamtes (0,50), Projektstelle ; Diakonische Pastoral für Senioren und Kranke (0,50), Basisstelle	1,00
Mevenkamp	Stefanie	PR	Diakonische Pastoral in den Krankenhäusern (0,50), Basisstelle ; Sakramentenkatechese (0,50), Basisstelle	1,00
Veldboer	Michael	PR	Öffentlichkeitsarbeit (0,50), Basisstelle Diakonische Pastoral (Kirche geht auf Menschen zu) (0,50), Projektstelle	1,00
Rey Bahian SVD	Pater Vencent	Kaplan	Priesterliche Dienste (0,50), Kinder- und Jugendpastoral (0,50), Projektstelle	1,00
KHS-Seelsorge (Gesetzte Stelle des Erzbistums Hamburg)				
Siegmund	Wolfgang	Pastor	Krankenhausseelsorge St. Elisabeth Eutin <i>Stelle entfällt nach Ausscheiden</i>	1,00
<i>Nicht besetzt</i>			Krankenhausseelsorge Ameos Klinik	0,50

Vorwort

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Pfarreien,

„Kommt und seht“, so lautet das Leitbild unseres Pastoralkonzeptes, das Erzbischof Dr. Stefan Heße am 28. Juni genehmigt hat und das der Gemeinsame Ausschuss des Pastoralen Raumes Ostsee-Holstein vorher einstimmig beschlossen hatte.

Dieses Pastoralkonzept ist die Handlungsgrundlage für die Gestaltung des Lebens der Kirche in unserer neuen Pfarrei, die die bisherigen Pfarreien St. Vicelin in Oldenburg, St. Johannes in Neustadt, St. Marien in Eutin und St. Antonius in Plön umfassen wird.

Die Errichtung dieser neuen Pfarrei wird voraussichtlich im September oder im letzten Quartal des Jahres 2017 erfolgen. Damit hat jetzt das dritte und letzte Jahr der Entwicklung zu unserer neuen Pfarrei begonnen.

In diesem dritten Jahr geht es um die Umsetzung des vorliegenden Pastoralkonzeptes in den Verwaltungsstrukturen, im Stellenplan, in den (neuen) Gremien, in einer Gottesdienstordnung etc. Dazu wird uns nach den Sommerferien ein hauptamtlicher Verwaltungsentwickler an die Seite gestellt.

Ziel in unserem Pastoralkonzept ist es, die verschiedenen Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens auch in der neuen großen Pfarrei zu stärken und ihnen ein menschliches Antlitz zu geben. Dazu ist vor allem auch die verantwortliche und eigenständige Mitarbeit von ehrenamtlichen Frauen und Männern erforderlich.

So sind als Schwerpunkte der pastoralen Arbeit in unserer künftigen Pfarrei in diesem Konzept benannt:

- 1) das mit- und voneinander Lernen
- 2) die generationenverbindende pastorale Arbeit
- 3) die Koordination und Unterstützung des Ehrenamtes im Verhältnis zum Hauptamt

Von daher ist in diesem Pastoralkonzept neben einer für unsere Region spezifischen halben Stelle für die Kur- und Urlauberseelsorge auch eine halbe Stelle für das Mit- und Zueinander von Ehrenamt und Hauptamt vorgesehen.

Ich empfehle Ihnen die Lektüre unseres Pastoralkonzeptes sehr.

Sie vermag Ihnen einen vertieften Einblick in die vor uns liegenden vielfältigen Aufgaben und Veränderungen zu geben.

Ganz herzlich möchte ich allen, die mit großem Engagement und viel Verantwortung an der Erstellung dieses Konzeptes mitgewirkt haben, danken.

Dr. Bernd Wichert, Pfarrer, Leiter der Entwicklung

Einführung

Auf dem Weg vom Pastoralen Raum Ostsee-Holstein zur Neuen Pfarrei

Vieles hat sich in der Gesellschaft geändert, auch für die Kirche. Es ist nicht mehr selbstverständlich, einer Kirche anzugehören. Da gibt es die Vielfalt der freizeithlichen Angebote, die Neigung, sich nur zeitweise zu engagieren und den mangelnden Nachwuchs in den Priester- und den anderen geistlichen/ seelsorglichen Berufen.

Andererseits bemerken wir die Sinnsuche vieler, die Frage nach glaubwürdigem christlichem Leben und die Notwendigkeit, dass Gemeindemitglieder mehr Verantwortung übernehmen. All das lässt seit Jahren erkennen, dass Veränderungen anstehen. Deshalb entschied Erzbischof Dr. Werner Thissen am 01.01.2009 die Entwicklung der Pastoralen Räume.

Das bedeutet die Umwandlung von der bisherigen Form der Volkskirche mit überschaubaren Pfarreien hin zur großen Pfarrei mit lebendigen Gemeinden vor Ort.

Das Erzbistum hat durch Leitlinien die Schritte, wie aus dem pastoralen Raum eine neue Pfarrei wird, vorgegeben. Zu den Vorgaben gehören auch eine neue Gremienstruktur und die Zusammenarbeit von Pfarrer und Hauptamtlichen in größeren Pfarrteams, welche die Gemeinden in ihrer Eigenverantwortung unterstützen und begleiten.

Und so lief es im Pastoralen Raum Ostsee-Holstein:

- Zuerst kam die Entscheidung der Gremien aller Pfarreien des Dekanates, wer zum Gebiet der neuen Pfarrei gehört.
- Dann begann der Entwicklungsprozess im Januar 2013 mit dem

1. Schritt: Einander kennenlernen, wahrnehmen,
"Wie Kirche heute bei uns ist" und was uns ausmacht.
Dies ist im ersten Teil des Konzeptes festgehalten worden.

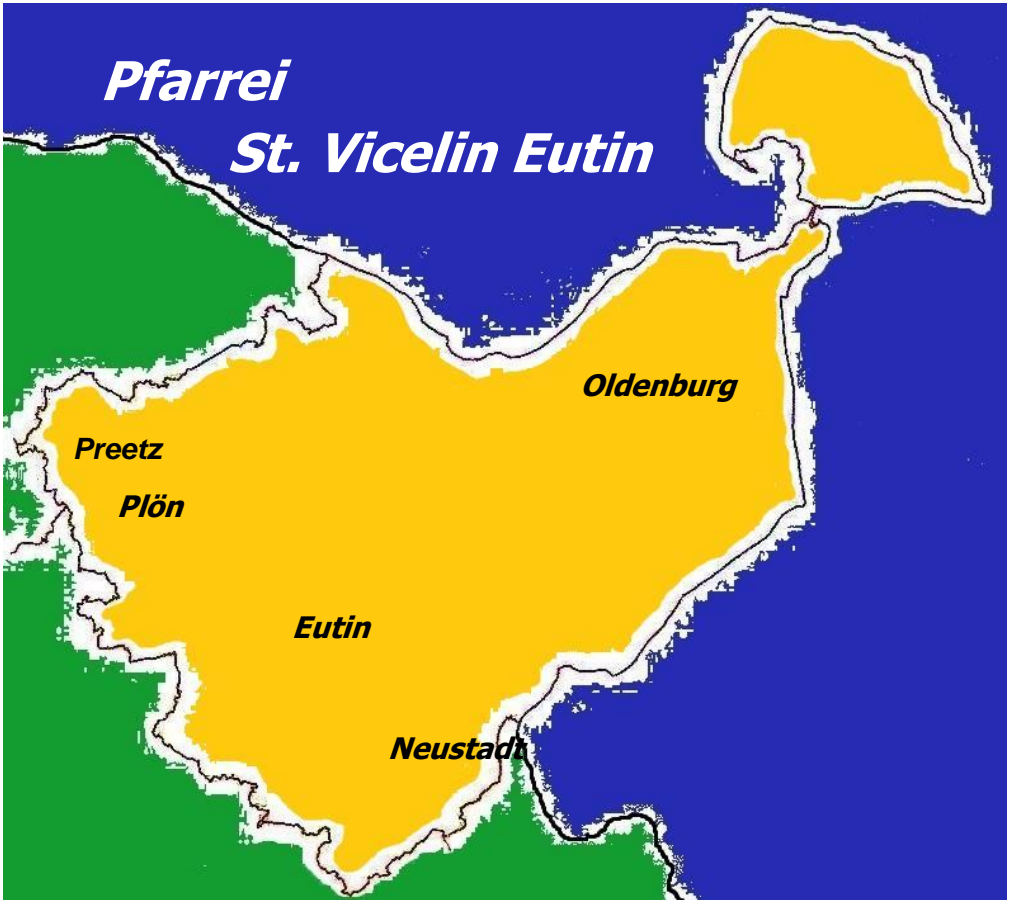
2. Schritt: Auf dieser Grundlage und nach vielen Beratungen im Gemeinsamen Ausschuss wurde der 2. Teil des Konzeptes erstellt.

„Wie Kirche bei uns in Zukunft sein soll“

Die Grundfrage lautet ja: Was ist nötig dafür,
dass der Glaube gelebt und weitergeben werden kann?

Dieses Konzept, das durch Ehrenamtliche und Hauptamtliche erarbeitet und vom Erzbischof genehmigt wurde, ist eine wichtige Grundlage für die Umsetzung der Strukturen der neuen Pfarrei und vor allem für das pastorale Handeln in den nächsten Jahren.

Stefanie Mevenkamp, Pastoralreferentin



IMPRESSUM

Redaktion 2023:

Simone Czemper, Antje Thieß, GR Hubertus Lürbke, PR Stefanie Mevenkamp, Diakon Berthold Verfürth, Jakob Kahns, Pfarrer Pater Jacques Kamba SVD, Pfarrer Pater Nikolaus Meran Koban SVD

V.i.S.d.P.: Pfarrer Pater Nikolaus Meran Koban SVD